



PREISFRAGE
Warum heißt der Strand vor dem gerade millionenschwer renovierten Fairmont Royal Pavilion Platinum Coach? Na, schauen Sie doch hin! Doch warum das Herrenhaus dieser Zuckerplantage in Saint Peter St Nicholas Abbey heißt, weiß kein Mensch



BARBADOS

La vie en rosé

*Englische Tradition gepaart mit karibischer Lebensfreude:
Auf Barbados verbünden sich Emily Brontë und Rihanna*

Text TINA BREMER



Und dann öffnet der Himmel die Schleusen, und sein ganzer Unmut bricht sich Bahn: Regentropfen werden zu Bindfäden und schließlich zu Sturzbächen. Der Scheibenwischer wedelt hektisch von rechts nach links, wehrt sich vergeblich gegen die Flut. Eine Decke aus Grau wölbt sich über uns, wo sich eben noch weiße Schäfchenwolken schartten. Aber hier, im bunt schlagenden Herzen der Karibik, wirkt selbst der seltene Regen „delightful“. Und irgendwie passt er zu Barbados. Schließlich war das Eiland zwischen Atlantik und Karibischem Meer bis 1966 eine Kolonie Großbritanniens – wo Regenschauer und Trenchcoats praktisch zum Kulturgut gehören.

„Für das Land ist der Regen ein Segen“, meint Dr. Watson, „diesen Winter ist sehr wenig gefallen.“ Der weißhaarige Herr mit den stahlblauen Augen ist natürlich nicht die rechte Hand eines Meisterdetektivs, sondern studierter Historiker und Archäologe – und dank eigener Radioshow ein kleiner Star in seiner Heimat. Als Guide führt er uns in die Geschichte seines Landes ein. Erzählt von den ersten weißen Siedlern 1627, die den Regenwald abholzten, um Zuckerrohr anzubauen, und von der benachbarten Vulkaninsel Saint Vincent, deren Lava speiender Berg zuletzt 1979 riesige Aschewolken herüberschickte. Tagelang war die Sicht getrübt – dafür sog der Boden den natürlichen Dünger auf und lässt seither Papayas und Mangos üppiger sprießen als zuvor.

Mannshohe Zuckerrohrfelder prägen die Landschaft im Landesinneren, ein froschgrüner Teppich aus Chlorophyll, in den Bananenstauden, Palmen und Feigenbäume verwoben sind, deren Luftwurzeln, von den Entdeckern mit Bärten (spanisch: barbados) gleichgesetzt, die Insel ihren Namen verdankt. Wichtigste Einnahmequelle war jedoch über Jahrzehnte die Zuckerproduktion, heute lebt die Insel größtenteils vom Tourismus. Von den Amerikanern und – of course – Briten, welche die Mischung aus englischer Kultiviertheit und exotischer Kulisse schätzen: die Höflichkeit der „Bajans“, das Cricket-Stadion Kensington Oval, in dem 2007 der World Cup ausgetragen wurde, die sanft geschwungenen Golfplätze und den traditionellen Afternoon Tea in Luxushotels wie dem Sandy Lane oder Cobblers Cove. Mit dem ersten Direktflug der Luft-hansa-Gruppe ab Frankfurt verspricht man sich neu auch mehr Besucher aus Deutschland.

Die Karibikküste nähert sich mit palmenbestandenen Puderzuckerstränden perfekt retuschierten Katalogbildern, im Osten donnert der Atlantik ans Ufer

MEER GEHT NICHT?

Auf Barbados schon. Und in dramatisch unterschiedlicher Gestalt. An der Ostküste stellen sich die Surfer den heranrauschenden Atlantikwellen, im Westen begegnet etwa der Crane Beach dem Karibischen Meer mit einem scheuen Rosa



Sam Godsall, Inhaberin des Cobblers Cove, studierte Modedesign am renommierten Londoner Saint Martins College, bevor sie mit ihrem Mann Hugh das Boutique-Hotel beim Städtchen Speightstown aus dem Jahr 1944 übernahm. Noch immer wirkt es wie eine Mischung aus englischem Landhaus und karibischem Feriendomizil. Fünf Jahre lang wurde es sukzessive renoviert, jetzt schmökern die Gäste unter rosa-weißen Sonnenschirmen in ihren Büchern, spielen Schach auf dem mit Affen verzierten Spielbrett und lauschen abends den einheimischen Musikern, die neben der Bar zum Tanz aufspielen. „Mir war es wichtig, dass das Hotel seine barbadische Seele behält“,

sagt Godsall, deren Stilsicherheit sich in den vielen liebevollen Details manifestiert. Die Stoffe und Rattanmöbel stammen von Soane Britain, im ganzen Haus sind Bilder der lokalen Künstlerin Hilary Alexander verteilt, die Körbe und Lampenschirme hat Ireka Jelani auf ihrer Ngozi Farm geflochten. „Barbados ist reich an wunderbarer Handwerkskunst“, schwärmt Godsall, „sie muss nur bewahrt werden.“

Während bei Cobblers Cove türkisfarbenes Wasser auf schneeweißen Sand schwappt und die Sonne abends als feuerroter Ball im Meer versinkt, zeigt sich die Ostküste stürmisch. „Es fühlt sich an, als befände man sich auf einer völlig anderen Insel“, bestätigt Dr. Watson. Und wahrlich: Gleicht die Karibikküste mit ihren palmenbestandenen Puderzuckerstränden perfekt retuschierten Bildern aus dem Urlaubskatalog, donnert im Osten der Atlantik ans Ufer. Die Surfer mögen das, in Bathsheba verbünden sie sich mit Poseidon, reiten auf seinen Schaumkronen um die Wette, im Blick stets die aus dem Wasser ragenden Riesenkiesel, geformt aus versteinerten Korallen, aus denen auch das nahe Codrington College gebaut wurde, das theologische Institut der University of the West Indies.



Die zahlreichen Kirchen der Insel bestehen ebenfalls aus Kalkstein, im Gegensatz zu den traditionellen Chattel Houses, kleine Holzhäuser, die einst von Sklaven aus Westafrika als mobile Heime gebaut wurden, mit denen sie von Plantage zu Plantage zogen. Wie bunte Farbleckse stehen sie in der Landschaft, sorbetfarbene Tupfen inmitten von Grün. Der Star der Insel allerdings wuchs in einem Haus aus Stein und Beton auf, in der Westbury New Road in der Hauptstadt Bridgetown. Schon vor ein paar Jahren wurde die Straße offiziell in „Rihanna Drive“ umbenannt – als Hommage an den Popstar. Eine Informationstafel huldigt „Riri“ als Botschafterin ihrer Heimat. Und sie grüßt zurück: „Wenn ich auf Barbados bin“, verriet die Sängerin kürzlich, „ist die Welt wieder in Ordnung.“

Auch Justin Bieber ist ein Fan der sonnengetränkten Insel, vertrieb vor zwei Jahren die Winterblässe auf seiner klimatisierten Terrasse. Über Weihnachten mietete der Kanadier für sich und seine Familie die Privatvilla Alaya – für eine stolze Viertelmillion US-Dollar die Woche. Vielleicht auch einer der Gründe, warum die Westküste auch als „platinum coast“ firmiert. Mit etwas Glück kann man einen Blick auf die Villa erhaschen, vom Meer aus, bei einem Segel- oder Katamaran-Ausflug. Mehrmals täglich legen die zweirümpfigen Boote im Hafen von Bridgetown ab, in der Nähe des Trafalgar Square, über den ein mürrisch dreinblickender Lord Nelson als Bronzestatue wacht.

An Bord pumpt Reggae-Musik aus den Lautsprechern, wird Dolphin – nicht zu verwechseln mit Delfin! – mit Makkaroni-Käse-Auflauf serviert. Jedoch erst

nach dem Schnorchel-Stopp, schließlich schwimmt es sich mit vollem Magen schlecht. Und die Schildkröten, die elegant durchs Wasser gleiten, möchte nun wirklich niemand verpassen. Mit nassen Haaren und Lächeln im Gesicht stoßen wir mit Rum Punch auf das Erlebnis an. Das Gemisch aus lokal gebranntem Rum, braunem Zucker, Zitronensaft, Magenbitter und Muskatnuss ist das Nationalgetränk der Insel. Auch in den lässigen Strandbars, die sich entlang der Küste wie Perlen aneinanderreihen, wandert der Cocktail allabendlich über die Tresen. Die Sonne färbt den Himmel von mangogelb über wassermelonrosa bis granatapfelrot, bis die ehemalige britische Enklave im Nachtschwarz versinkt. Selbst als wieder ein paar Tropfen fallen, tut das der Stimmung an Deck keinen Abbruch. „Gibt es auch Pimm’s?“, erkundigt sich ein englischer Tourist an der Bar. Fair enough. **TW**

LA VIE EN ROSE. OU VERTE
Woher das vielleicht teuerste Hotel der Insel, Sandy Lane, seinen Namen hat, ahnen Golfer auf dem Green Monkey, dem legendären Platz des Resorts. Im Cobblers Cove dagegen ist das Leben rosa



BARBADOS

KOORDINATEN: 13° 12' N, 59° 35' W

SLEEP

COBBLERS COVE Über fünf Jahre lang renoviert, pflegen die 41 Suiten des inhabergeführten Boutique-Hotels einen englischen Country-House-Stil. Highlight sind die beiden Suiten „Camelot“ und „Colleton“, von denen aus man morgens direkt aufs Meer schaut. Diverse Wassersportarten sind wie die abendlichen Konzerte inklusive. Gäste von außerhalb sind im sehr guten Restaurant „Camelot“ willkommen. Ab 360 Euro, Road View, Speightstown, St. Peter, T. +1.246.422.22.91, cobblerscove.com

ATLANTIS Das elegante Haus im Fischerdorf Tent Bay an der Atlantikküste stammt aus dem 19. Jahrhundert. Nicht nur die hübschen Zimmer locken, auch das Essen ist gut: Mittwochs und sonntags wird mittags ein Bajan-Buffer serviert. Ab 250 Euro, Tent Bay, St. Joseph, T. +1.246.433.94.45, atlantishotelbarbados.com

ECO LIFESTYLE + LODGE Die New Yorker Maryam und Kyle haben in den Hügeln oberhalb der Ostküste ein kleines Idyll geschaffen: Zwischen Palmen baumeln Hängematten, von den Holzbalkonen schaut man aufs Meer. Als Dekoration dienen Mitbringsel von den Reisen der Inhaber. Das Restaurant serviert ein Farm-to-Table-Menü. Ab 145 Euro, Tent Bay, St. Joseph, T. +1.246.433.94.50, ecolifestylelodge.com

SANDY LANE HOTEL Das einzige Hotel mit Mahagoni-Bäumen im Garten. Seit den 60er-Jahren gilt es als luxuriösestes Hotel auf Barbados. Legendar sind auch der dazugehörige Golfplatz Green Monkey sowie das von Sandy Lane gesponsorte Pferderennen. Ab 1500 Euro, Holetown, St. James, T. +1.246.444.20.00, sandylane.com

FAIRMONT ROYAL PAVILION Direkt an der Platin Küste gelegen, haben alle Zimmer des frisch überholten Fünf-Sterne-Hotels Meersicht. Elegante Taupe- und Beigetöne, die vom Sandstrand inspiriert sind, prägen das Interior. Um die Handwerkskunst der Insel zu honorieren, sind im gesamten Hotel Kunstwerke von lokalen Künstlern verteilt. Ab 590 Euro, St. James, T. +1.246.422.55.55, fairmont.com/barbados/

MANGO BAY HOUSE In den 70er-Jahren wanderte der englische Theaterdesigner Oliver Messel nach Barbados aus und startete eine zweite Karriere als Architekt. Sein Al-Fresco-Style hat Fans weit über die Landesgrenzen. Das Mango Bay House ist ein Entwurf von ihm, ab 40.000 US-Dollar die Woche kann man die Privatvilla mit sieben Schlafzimmern mieten. Weston, St. James, Buchung über T. +1.246.432.11.59, jalbarbados.com

EAT & DRINK

SEA SHED Der jüngste Hotspot an der Westküste: Die Strandbar serviert Piña Colodas und Mojitos unter freiem Himmel, der Service ist freundlich und aufmerksam und reicht bei Bedarf selbst Insektenabwehrmittel. Mullins Beach, St. Peter, T. +1.246.572.51.11, seashedbarbados.com

LONE STAR Eines der beliebtesten Strandrestaurants der Insel: Auf den Tisch kommt europäische Küche, die mit karibischen Einflüssen gewürzt ist. Wem die lässige Atmosphäre so gut gefällt, dass er gar nicht mehr gehen möchte, kann sich gleich im dazugehörigen Hotel einbuchen. Mount Standfast, St. James, T. +1.246.629.06.00, thelonestar.com

CHAMPERS RESTAURANT Das wohl beste Restaurant im Süden: Auf der Terrasse werden unter Sternen Fine-Dining-Gerichte wie Cajun Mahi Mahi mit Süßkartoffelmus und Kapernsoße aufgetischt, die Treppe nach oben dient als Galerie für lokale Künstler. Skeetes Hill, Bridgetown, Christ Church, T. +1.246.434.34.63, champerrestaurant.com

THE CLIFF Das berühmteste Restaurant der Insel hat seinen Preis – es ist aber auch das beste. Fackeln beleuchten das Holzdeck, im Wasser kann man die angeleuchteten Rochen und Tarpune beobachten. Im benachbarten Beach Club geht es informeller zu und wird à la carte bestellt. Derricks, St. James, T. +1.246.432.19.22, thecliffbarbados.com

LA CABANE Hinter dieser angesagten Bar am Strand steht Papa Jules aus dem „Cliff“-Restaurant. Samstags und sonntags wird Frühstück serviert, besonders romantisch wird es aber abends, wenn die Lichter in den Bäumen glühen. Batts Rock Beach, Bridgetown, Christ Church, T. +1.246.256.21.31, lacabanebarbados.com

CUTTERS Dieses Deli beim Crane Beach ist nicht nur bei den Einheimischen beliebt. Um die Mittagszeit können die Gäste am Strand direkt vom Handtuch zum Beispiel Pizza oder Flying Fish bestellen – und das Essen anschließend im Cutters abholen. Crane Beach, St. Philip, T. +1.246.423.06.11, cutters.bb

DO

COOL RUNNINGS CATAMARAN CRUISES Zweimal täglich legt der Katamaran in Bridgetown ab, entweder zum Lunch oder Sunset Cruise. Wer in Partystimmung ist, sollte sich für die spätere Variante entscheiden. Der Katamaran kann auch privat gemietet werden. Carlisle House, Hincks Street, Bridgetown, St. Michael, T. +1.246.436.09.11, coolrunningsbarbados.com

FOURSQUARE RUM DISTILLERY AND HERITAGE PARK Diese preisgekrönte Destillerie ist die einzige auf der Insel, die noch in Familienhand ist. Besucher der acht Hektar großen Zuckerrohrplantage können die Produktionsstätte eigenständig besuchen und sich über die Herstellung des Rums informieren. Four Roads, Foursquare, St. Philip, T. +1.246.629.45.00, heritageparkbarbados.com

ANIMAL FLOWER CAVE Ganz im Norden der Insel liegt die einzige Höhle mit Zugang zum Atlantik. An windstillen Tagen kann man in den kleinen natürlichen Pools baden. Northpoint, Conneltown, St. Lucy

INFO

Die Lufthansa-Gruppe fliegt neu dreimal wöchentlich mit Eurowings-Maschinen direkt von Frankfurt nach Barbados, die Flüge werden auch über die Lufthansa-Seite vertrieben. Der zehnstündige Flug ist besonders angenehm in der Premium Economy. Buchung und Informationen unter eurowings.com oder lufthansa.com

BARBADOS TOURISM MARKETING
T. +32.2.535.77.52
europa.admin@visitbarbados.org

Der Star der Insel allerdings wuchs in einem Haus aus Stein und Beton auf, in der Westbury New Road in der Hauptstadt Bridgetown



FENTY BEAUTY

Knappe 20 Kilometer liegen zwischen Cobblers Cove (ganz links, weiter im Uhrzeigersinn) und dem Haus, in dem Rihanna aufwuchs – und doch Welten. Foursquare Rum Distillery, „The Cliff“ kurz vor dem Dinner, der Blick aus dem Lone Star und die Villa Alaya des Stararchitekten Oliver Messel